

L03981 Arthur Schnitzler an  
Berta Zuckerkandl, 18. 4. 1911

GRAND HOTEL NATIONAL  
MENTON 18. 4. 1911.

Verehrte gnädige Frau,

ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief. Medardus hab ich für Frankreich noch nicht  
5 vergeben – und weñ Sie glauben etwas damit & dafür thun zu können, so werde  
ich höchst einverstanden sein. Nur theil ich Ihre Hoffnungen vorläufig gar nicht –  
wobei ich <sup>^mit</sup>von<sup>^</sup> meinen bisherigen Erfahrungen in Frankreich ganz absehen  
will. Speziell aber der Medardus – welcher französische Director wird sich die-  
ser Mühe unterziehen? Antoine?? Er hat von mir schon zwei Einacter aufgeführt:  
10 Gefährtin & Kakadu, mit guten aber nicht dauernden Erfolge, der Cyclus Leben-  
dige Stunden (übersetzt von Rémon u Mme Valentin) liegt seit etwa 6 Jahren  
angenommen bei ihm, aber er denkt nicht daran die Sachen aufzuführen. Nach  
einem Brief von Lugne Poë an mich (anlässlich Liebelei für die sich er und seine  
Frau (derer Name mir in diesen Moment absolut nicht einfallen will) interessirt  
15 haben, stehen jetzt die Chancen für deutsche Dichter recht übel in Frankreich. –  
Nachdem ich Ihnen auf diese Weise, verehrte gnädige Frau, den zu einen solchen  
Unternehmen nöthigen Muth eingeflößt habe, kañ ich nur wiederholen –: weñ  
Sie es wagen wollen – Jedenfalls werde ich bitten, in Wien (wo ich Anfang Mai zu  
sein hoffe) persönlich über diese, und auch die Weite Land-Angelegenheit spre-  
20 chen zu dürfen. Dieses Stück scheint mir nach den internationalen Seite mehr zu  
versprechen als der Medardus. Man ist sowohl von England als von Frankreich  
her (ohne <sup>^das Stück</sup>es<sup>^</sup> zu kennen) wegen dieses Stücks an mich herangetreten, ich  
habe mich aber noch nicht gebunden. Ihr Interesse, verehrte gnädige Frau, für  
meine Arbeiten ist mir in jedem Falle sehr erfreulich; ich darf wohl fernere Nach-  
25 richten von Ihnen erwarten.  
mit wiederholten Dank und der Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung  
Ihr sehr ergebener

Arthur Schnitzler

✉ Versand durch Arthur Schnitzler am 18. 4. 1911 in Menton  
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [19. 4. 1911 – 23. 4. 1911?] in Wien

📍 Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 405/B78/1 LIT MAG.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1759 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

9 zwei Einacter aufgeführt ] Die Übersetzung von *Die Gefährtin* hatte am 29. 4. 1902 am  
*Théâtre Antoine* Premiere und wurde dort insgesamt vier mal aufgeführt, die Über-  
setzung von *Der grüne Kakadu* feierte am 7. 11. 1903 ebendort Premiere und erlebte  
insgesamt zwölf Aufführungen.

10–11 *Lebendige Stunden* ] Von diesen Übersetzungen wurden drei publiziert: *La Femme au*  
*poignard*. In: *Revue de Paris*, Jg. 19, Reihe 3 (Mai–Juni), 15. 5. 1912, S. 225–238, *Les Der-*  
*niers masques. Comédie en un act.* In: *Revue Politique et Littéraire. Revue bleue*, Jg. 50, 2.  
Semester, Nr. 20, 11. 11. 1912, S. 618–622; Nr. 21, 23. 11. 1912, S. 652–657 und *Litté-*

rature. *Comédi en en act*. In: *La Revue bleue. La Revue politique et littéraire*, Jahrgang 52, 1. Semester, Nr. 1, 3. 1. 1914, S. 11–16; Nr. 2, 10. 1. 1914, S. 44–50.

- <sup>18</sup> *Anfang Mai*] Schnitzler hatte Wien am 10. 4. 1911 verlassen zu einer Reise über München und Garmisch-Partenkirchen nach Ligurien und Menton mit Abstechern nach Monte Carlo und Nizza. Am 3. 5. 1911 kehrte er nach hause zurück, wo es laut *Tagebuch* am 10. 5. 1911 zur persönlichen Besprechung kam: »Bei der Hofr. Zuckerkandl (die mir wegen Antoine – Medardus geschrieben). Über meine bisherigen Erfahrungen und Chancen in Frankreich.«

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 18. 4. 1911. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03981.html> (Stand 14. Februar 2026)